

Denkmalliste

Ehem. Fuggersches Gartenschlösschen, viergeschossiger, turmartiger Bau mit flachem Zeltdach, Treppenturm, um 1600 erbaut, um 1690 und im 19. Jh. durch Anbauten verändert.



Ehem. Fuggersches Gartenschlösschen, viergeschossiger, turmartiger Bau mit flachem Zeltdach, Treppenturm, um 1600 erbaut, um 1690 und im 19. Jh. durch Anbauten verändert, Büroanbau 1954, Sanierung seit 2015

1587

B 84

An der Stelle des Fuggergartens befand sich vor 1600 die sog. 'Schmidtsche Herberge'.

siehe HPx

Zwischen 1587 und 1594 verkaufte Michel Paul Schmidt als Erbe die ehem. Schmidtsche Herberge an die Fugger Anwesen an die Fugger. 1594 werden die Fugger als Eigentümer im Steuerbuch geführt.

siehe HPx

1594

B 84

Herr Philipp Eduardt Fugggh Freyherr zu Kirchperg und Weissenhorn (?) sein Gnediger Herr mer Auß herrh. Bauernß gart (vorher Wilhelm Schmidt)

B 84

Die Fugger zahlen im Folgenden einen jährlichen Steuersatz von 8 fl 20 kr an die Stadt, weitere 30 kr für den Gartenbesitz. Die Steuerzahlungen enden 1614.

1600

Habel

erbaut um 1600

Über den ursprünglichen Bau liegen keine Unterlagen vor. Es handelt sich um einen typischen Renaissance-Grundriss eines fast quadratischen Wohnturms mit einem Treppenturm an einer Gebäudeecke. Die Ausformung ähnelt dem Fuggerschloss von 1513-35.

1603

FA 77.1.3 -  
FA 77.1.9

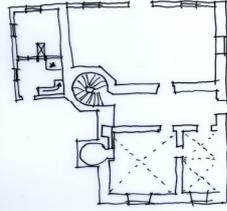
Im Fuggerarchiv Dillingen taucht die Schmidtsche Herberg mit Garten in den Rechnungsbüchern der Jahre 1603-1610 auf.

Die weiteren Archivalien in Dillingen wurden noch nicht ausgewertet. Es wird angenommen, dass der Bau zwischen 1610 und 1614 erfolgte, weil die "Schmidt'sche Herberg" ab 1610 nicht mehr genannt ist und ab 1614 als herrschaftliches Gebäude keine Steuern mehr entrichtet wurden.

1690	Habel	Umbau, das oberste Geschoss nicht ursprünglich; flaches Pyramidendach mit lilienähnlich endender Wetterfahne, bez. 1690 Es ist nicht gesichert, welche Baumaßnahmen in dieser Phase durchgeführt wurden. Die Erwähnung des obersten Geschosses bei Habel (Quellenangabe dort fehlt), lässt auf den Aufbau eines weiteren Geschosses schließen.
1786	EV	Fuggerscher Hofgärtner
1811	A Pläne	In einer Zeichnung des Jahres 1811 des Schlossgärtner Johann Micheler über den Fuggergarten ist das Gebäude mit zwei Obergeschossen und einem relativ hohen Kniestock dargestellt. Hiernach handelte es sich wohl um ein Repräsentationsgeschoss, worauf die großen mit Bögen dargestellten Fenster schließen lassen. Der östliche Anbau ist mit einer Fachwerkwand im Osten dargestellt und weist nur eine geringe Befensterung auf. Überhaupt dürfte das EG nur zu Lagerzwecken genutzt worden sein, da es keine Fenster enthält. Die Ausführung des Treppenturms mit einer Welschen Haube ist auch auf einem Gemälde Konrad Hubers von 1812 belegt.
		
		
		Johann Micheler war Schlossgärtner von bis zur Aufgabe des Schlösschens durch die Fugger. Im Archiv ist u.a. sein Diplom vorhanden.
1819	A 261	Micheler, Johannes, Schlossgärtner (bis nach 1861)
1831	A 261	Bader Joh., Tagelöhner; Genovefa Matheis, Witwe und Herr Kaplan Bisle als Mitbewohner
1843	A 261	Stiegele Thaddä, Wurzgartenpächter als Mitbewohner
1861	A 261	noch ist Johann Micheler als Hofgärtner genannt
	Habel	Der ehem. Hofgarten wurde im 19. Jh. in zahlreiche Grundstücke aufgeteilt und mit Häusern bebaut.
1861	A Pläne	Auf der Zeichnung Franz Adams von 1861 wird der östliche Anbau als massiver Anbau mit Walmdach dargestellt. Im Obergeschoss ist nur eine große Öffnung, die mit einem zweiflügligem Tor verschlossen ist, zu erkennen. Diese Zeichnung harmoniert nicht mit der Darstellung Michellers von 1811. Das Schlösschen wurde wohl in den vergangenen Jahren umgebaut und erweitert, wobei die Verwendung des Obergeschosses unklar bleibt.
		
um 1862		Nach dem Rückzug der Fugger aus Weißenhorn ab 1862 erwirbt der Zimmermann Valentin Gaiser (1819-1891) von den Fuggern das Sommerschlösschen (Kammerlanderstr. 3) mit den umliegenden Grundstücken und richtet hier eine Zimmerei mit Baugeschäft ein. Die ehem. Schweizerei wird an Joh. Nep. Laupheimer verkauft, der hier eine Dampfsäge erbaut.

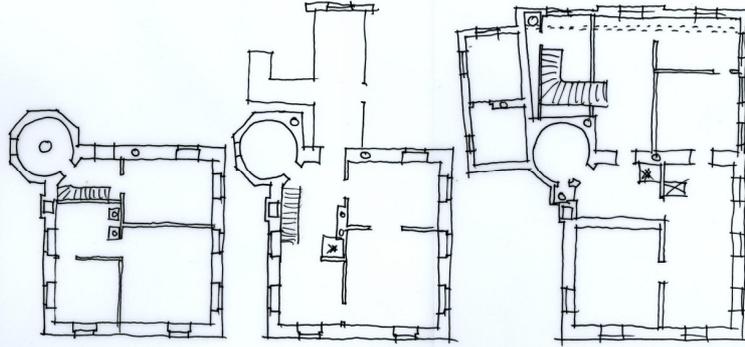
1866  
StAAu  
1543/1862

Valentin Gaiser baut den nördlichen Anbau am Fuggerschlosschen zu einer weiteren Wohnung aus. Außerdem wird die Außenwand des östlichen Anbaus, die bis dahin u.U. nicht bestanden hat, als massive Wand hergestellt.



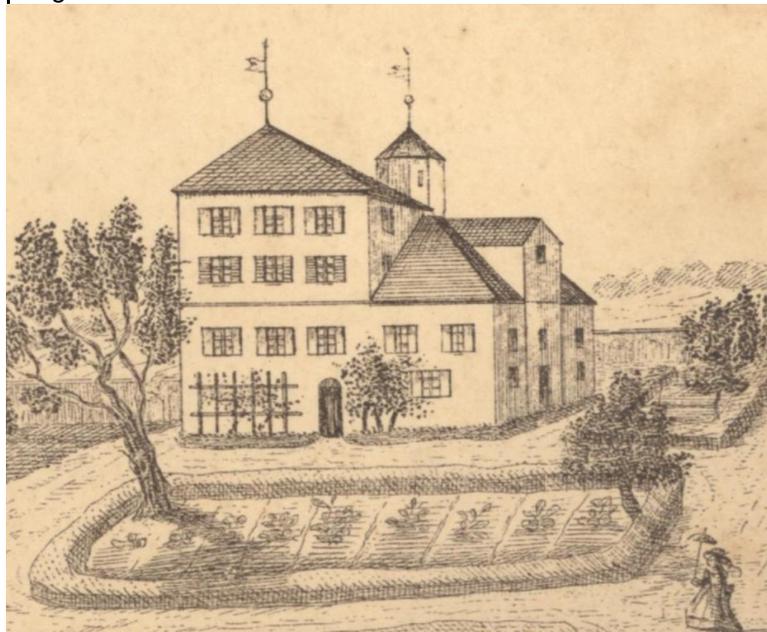
1866  
StAAu  
1543/1862

Umbauarbeiten am Fuggerschlosschen. Einbau heizbarer Zimmer. Der östliche Anbau wird um ca. 1 m verlängert, erhält einen Vorbau mit Zwerchgiebel und ein neues Dach. Auch wird eine Treppe in das DG eingebaut.



1870  
A Pläne

Auf einer von H. Löffler im Jahr 1870 herausgegebenen Serie von Lithographien Weißenhorner Gebäude ist das Fuggerschlosschen im Wesentlichen in seiner jetzigen Form dargestellt. Die Umbauten Gaisers sind hier bereits dargestellt. Das Haupthaus weist zwei Stockwerke über dem Kranzgesims auf und am östlichen Anbau ist der mittlere Zwerchgiebel dargestellt.



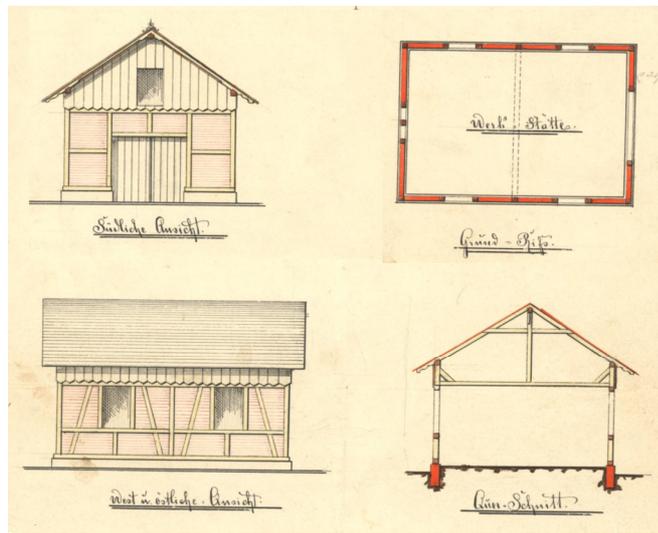
1877  
StAAu 8/1877

Stall- und Stadelneubau durch Valentin Gaiser

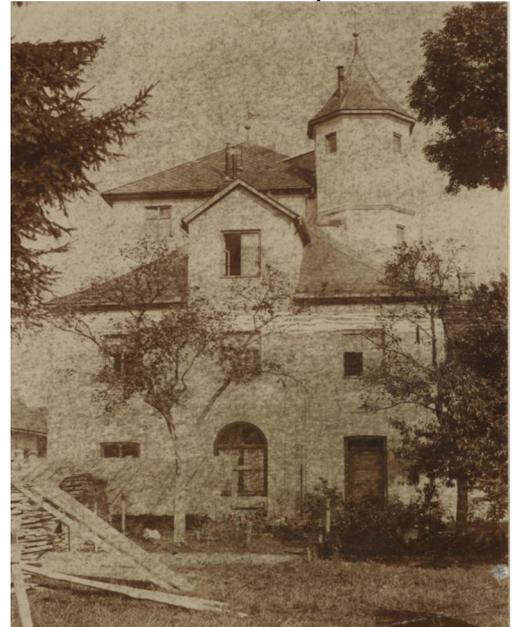
1881  
BA 30/ 1881

Bau einer Werkstätte durch den Zimmermeister Valentin Gaiser (an der Stelle des jetzigen Gebäudes Fuggerstr. 4)

Bauplan fehlt  
Bauort nicht  
lokalisiert



- |        |                |   |
|--------|----------------|---|
| 1881   | StAAu 157/1881 | Verlängerung der Werkstätte   |
| 1882   | HV             | Valentin Gaiser, Zimmermann (1819-1891)   |
| 1884   | StAAu 99/1884  | Überdachung des Reißbodens, Abort und Brunnenneubau   |
| 1887   | StAAu 235/1887 | Werkhüttenbau durch Luitpold Gaiser   |
| 1891   |                | Luitpold Gaiser, Baumeister, (1864-1940) übernimmt nach dem Tod des Vaters das Baugeschäft  |
| 1897   | StAAu 137/1897 | Einfriedung des Grundstücks durch Luitpold Gaiser   |
| c 1900 |                | Auf undatierten Fotos um die Jahrhundertwende ist ein gepflegtes Gebäude mit Fassadengliederung durch Lisenen und mit Segmentbögen über den Fenstern zu erkennen. Das EG wurde ausgebaut und mit Fenstern versehen. Als Bedachung ist eine Deckung mit Asbest-Zement-Schiefer zu erkennen. Dieses Material kam Ende des 19. Jhs. in Mode. |



- |      |             |  |
|------|-------------|--|
| 1906 | EV          | Luitpold Gaiser, Baumeister                                    |
| 1913 | BA 107/1912 | Kamin- u. Umfassungserneuerung; Luitpold Gaiser; Baumeister    |
| 1921 | BA 47/1921  | Erweiterung eines Lagerschuppens; Luitpold Gaiser; Baugeschäft |

c 1920

Vermutlich nach dem ersten Weltkrieg wurde das Schlösschen wiederum umgebaut. Der Backofen auf der Nordseite wurde abgebrochen. Der Anbau im Nordosten wurde verändert und mit einem Schleppdach mit Treppengiebel sowie einer Dachgaube versehen. Das dortige ovale Fenster entspricht dem Formempfinden dieser Zeit. Außerdem wurde am Zwerchgiebel des Anbaus ein Balkon angebracht und die Fassadengestaltung verändert. Die Fenster des 1. OG wurden durch stuckierte Bögen betont und ein gliederndes Gesims in Höhe der Brüstung im 1. OG angebracht.

1922  
1932  
Foto  
1944

EV  
EV

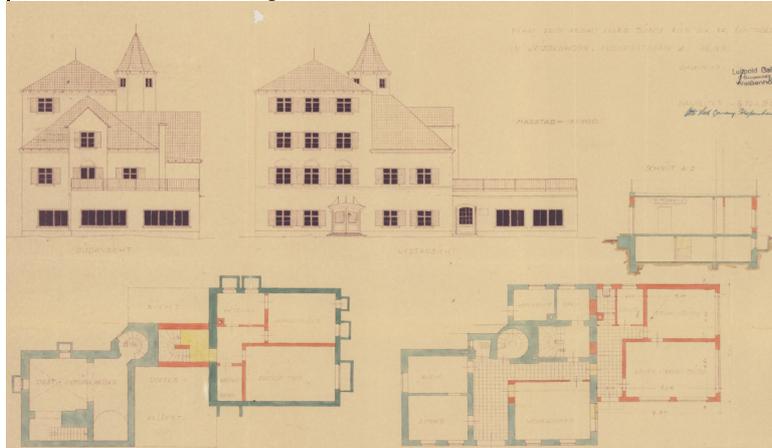
Luitpold Gaiser, Baumeister  
Luitpold Gaiser, Baumeister



1948  
1953

EV  
BA 057/1953

Theresia Gaiser, Baugeschäft



Im Jahr 1953 wurde für das Baugeschäft ein Bürotrakt in Flachdachbauweise nach Osten angebaut. Dieser veränderte das Aussehen des Schlösschens nachhaltig. Außer diesem Anbau wurde über dem Haupteingang noch ein Vordach mit geschwungenem Kupferdach angebracht.



1974/77

c 198x

1984

1989

1991

BA xxx/1984

BA xxx/1989

BA xxx/1991

Im Zuge des Konkurses der alteingesessenen Baufirma wird das Gelände neu geordnet. Der östliche Grundstücksteil wird abgetrennt, alle Nebengebäude und das Wohnhaus Kammerlanderstr. 1 werden abgebrochen und auf diesem Grundstück der erste Supermarkt in Weißenhorn errichtet. Die Remise des Baugeschäfts wird vom Schlösschen abgetrennt und von der Tochter des Eigentümers, der Malerin Marianne Mostert, zu einem Atelier umgebaut. Der ehemalige Büroanbau wird zu einer Gaststätte (Fuggereck) umgebaut. Das Hauptgebäude wird modernisiert und verliert neben den Sprossenfenstern mit Läden auch alle Gliederungselemente.

Das Schlösschen wird weiter verkauft. Man stellt fest, dass der Gaststätteneinbau im Jahr 1984 nicht genehmigt wurde und holt diese Genehmigung jetzt nach.

Im Bereich des ehemaligen Gartens wird unmittelbar neben dem Verbindungsfußweg ein Garagengebäude mit 3 Garagen in Kalksandstein-Sichtmauerwerk errichtet.

Kammerlanderstr. 1

Kammerlanderstr. 5



2014

BA xxx/2014

Umwandlung in ein Mehrgenerationen-Wohnhaus unter Wegfall der Gastwirtschaft (Umnutzung), Errichten einer Einfriedungsmauer

In diesem Zusammenhang wird die Hausnummer auf  
Kammerlanderstr. 3 abgeändert, da der Zugang zu dem Haus  
von der Kammerlanderstr. aus erfolgt.